

Berichte aus der Volkswirtschaft

Cheng Fan

**Eine ordnungspolitische Analyse
der Entwicklungspolitik Taiwans**

D 29 (Diss. Universität Erlangen-Nürnberg)

Shaker Verlag
Aachen 2004

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.

Zugl.: Erlangen-Nürnberg, Univ., Diss., 2004

Copyright Shaker Verlag 2004

Alle Rechte, auch das des auszugsweisen Nachdruckes, der auszugsweisen oder vollständigen Wiedergabe, der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen und der Übersetzung, vorbehalten.

Printed in Germany.

ISBN 3-8322-2837-3

ISSN 0945-1048

Shaker Verlag GmbH • Postfach 101818 • 52018 Aachen

Telefon: 02407 / 95 96 - 0 • Telefax: 02407 / 95 96 - 9

Internet: www.shaker.de • eMail: info@shaker.de

Cheng Fan, ISBN: 3-8322-2837-3

Taiwan hat sich in den letzten 40 Jahren von einem Land mit einem Bruttosozialprodukt vergleichbar mit dem Tschads zu einer der entwickeltesten Volkswirtschaften der Welt entwickelt. Vor diesem Hintergrund liegt es nahe, diese Entwicklung zu untersuchen und daraus Schlußfolgerungen für die sogenannten „Entwicklungsländer“ zu ziehen. Im wesentlichen werden folgende Fragen behandelt:

Wer sollte den wirtschaftlichen Entwicklungsprozess koordinieren? Sollte sich der Staat einmischen oder sollte er den Markt walten lassen? Welche wirtschaftliche Ordnung ist am zielführendsten?

Taiwans Erfahrungen dazu werden in der Arbeit ausführlich behandelt. Der Staat spielt hier eine sehr zentrale Rolle. Nach dem zweiten Weltkrieg übernahm er die Rolle als Unternehmer und Planer, indem er Wirtschaftspläne, Entwicklungsstrategien einführte und selbst als Unternehmer auftrat. Damit wurden die knappen Ressourcen bestmöglich verwendet und die vorhandenen (dynamischen-) komparativen Vorteile Taiwans genutzt und neue geschaffen.

Nachdem die Wirtschaft einen bestimmten Entwicklungsstand erreicht hatte, zog sich die Regierung als Unternehmer aus dem Wirtschaftsgeschehen zurück und gab Privatunternehmen mehr Spielraum. Die Regierung konzentriert sich seither erfolgreich darauf, bessere institutionelle Rahmenbedingungen zu schaffen, damit sich Taiwan in dem sich verschärfenden globalen Wettbewerb weiter behaupten kann.

Voraussetzung für eine effiziente Regierungs- und Verwaltungsarbeit ist eine fähige, unbestechliche Bürokratie. In Taiwan bestand die Bürokratie aus gut ausgebildeten Fachleuten, die zum großen Teil in Europa oder den USA studiert hatten. Sie vereinte das Ziel, u. a. im Angesicht der Bedrohung durch Festlandchina, Taiwan zügig zu entwickeln und einen höheren Wohlstand für die gesamte Bevölkerung zu schaffen.

Dies alles geschah bis in die 80er Jahre hinein unter der „wohlwollenden“ Diktatur der KMT. In Taiwan entwickelte sich dabei, anders als in Lateinamerika, keine privilegierte „Staatsklasse“. Die leistungsfähige Regierung, die außenorientierte Entwicklungsstrategie, die von Konfuzianismus geprägte Bevölkerung und schließlich die liberale Wirtschaftsgesinnung wirkten zusammen zu einem erfolgreichen „Taiwan-Modell“.